Phraseologie aus kognitiver Perspektive¹

Antonella Ruggieri: *Die phraseologische Bedeutung und Wissensstrukturen. Eine kognitiv-semiotische Untersuchung deutscher und italienischer Zornphraseologismen* (= Schriften zur Vergleichenden Sprachwissenschaft). Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2016, 259 S.)

DOI: 10.19195/0435-5865.142.28

Phraseologie bildet nach wie vor ein ergiebiges Forschungsfeld, im Rahmen dessen Wortverbindungen von unterschiedlichem Idiomatizitätsgrad untersucht werden (vgl. Burger et al. 2006: VI). Einerseits werden solche Wortkombinationen analysiert, die vollidiomatisch sind und folglich zu zentralen Einheiten der phraseologischen Forschungen gezählt werden. Andererseits werden auch z.B. Kollokationen zum Gegenstand phraseologischer Studien, die wegen ihrer besonderen Merkmale eher in der Peripherie der Phraseologie zu verorten sind. In phraseologisch ausgerichteten Untersuchungen werden gewöhnlich solche Aspekte der Wortkombinationen behandelt, wie z.B. Struktur, Semantik und Pragmatik (vgl. Ebd.). Wie die Herausgeber des internationalen Handbuches zur Phraseologie (vgl. Ebd.) feststellen, erweisen sich in letzter Zeit phraseologische Forschungen mit kognitiver Orientierung als besonders produktiv. Die Verwendung der Ansätze und Methoden der kognitiven Linguistik für die Zwecke der Phraseologie stellt somit ein bestimmtes Novum dar. Eben diese wissenschaftliche Perspektive repräsentiert die im Folgenden vorzustellende Publikation von Antonella Ruggieri. Bereits der Titel des Buches *Die phraseologische Bedeutung und Wissensstrukturen. Eine kognitiv-semiotische Untersuchung deutscher und italienischer Zornphraseologismen* weist darauf hin, dass der Analyse kognitive Annahmen zugrunde liegen. Auch im Titel wird die Auswahl der zu untersuchenden phraseologischen Einheiten spezifiziert. Es handelt sich nämlich um onomasiologisch zusammengestellte Phraseologismen und Kollokationen, die sich unter dem Oberbegriff *Zorn* subsumieren lassen. Mit der Auswahl dieses konkreten Ausschnittes des Phraseolexikons des Deutschen und des Italienischen reiht sich die Arbeit in das aktuell sehr populäre Forschungsfeld ein, d.h. die linguistische Untersuchung von Emotionen, die heutzutage wegen der raschen Entwicklung schon einen eigenen Namen verdient hat, nämlich Emotionslinguistik². Im Rahmen der Emotionslinguistik werden solche Forschungsfragen wie Benennen von Emotionen mit emotionsbezeichnenden Lexemen, Verbalisierung von Emotionen, Sprechen über Emotionen, Emotionspotenzial in unterschiedlichen Textsorten usw. aufgegriffen³. Da sich das Forschungsfeld gegenwärtig in Entwicklung befindet, muss betont werden, dass schon einige Arbeiten zum Thema der Versprachlichung des Zornes oder benachbarter Emotionen im Deutschen oder im Kontrast zu einer anderen

¹ Antonella Ruggieri: *Die phraseologische Bedeutung und Wissensstrukturen. Eine kognitiv-semiotische Untersuchung deutscher und italienischer Zornphraseologismen* (= Schriften zur Vergleichenden Sprachwissenschaft). Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2016, 259 S.

² Zur Emotionslinguistik, vgl. z.B. Mazurkiewicz-Sokołowska / Sulikowska / Westphal (Hrsg.) (2016), zum Verhältnis zwischen Sprache und Emotion vgl. Schwarz-Friesel (2007).

³ Vgl. dazu Bergerová / Vaňková (2015).

Sprache entstanden sind⁴. Die kognitive Ausrichtung der vorzustellenden Arbeit sowie ihre kontrastive Perspektive, die nicht nur die deutsche, sondern auch die italienische Sprache miteinschließt, machen jedoch das Buch von Antonella Ruggieri vor dem Hintergrund der bereits zugänglichen Fachliteratur zu diesem Thema interessant.

Die zu besprechende Publikation besteht aus neun Kapiteln, wobei das siebte Kapitel das Verzeichnis der Literatur beinhaltet und das achte Kapitel das Verzeichnis der Abbildungen enthält. Das neunte Kapitel macht der Anhang aus.

In dem ersten einleitenden Kapitel wird die Motivation zur Aufnahme des Themas ausführlich erläutert. Die Autorin erklärt die Auswahl des Forschungsbereichs folgendermaßen: „Eben jene Gemütsregung [Zorn – M.K.], die rasch und plötzlich zu wüsten Wutausbrüchen führen kann, ist in der Sprache durch ein breites Spektrum an lexikalisierten, den Zorn bidirektional darstellenden Formen belegt [...]“ (S. 11). Wie die Autorin weiter ausführt, ist der Zorn in manchen Wortverbindungen und Sprichwörtern als Zielbereich, in einigen als Ursprungsbereich erfasst und dargestellt. Die Methode, die bei der Untersuchung eingesetzt wird, setzt einen Übergang „von der lexikalisierten Bedeutung bis hin zur konzeptuellen Tiefenstruktur“ (S. 11) voraus. Dabei wird die Zielsetzung der Analyse folgendermaßen formuliert: „Die Beschreibung und Klassifizierung der kognitiven Kategorisierungsmodelle kultureller, struktureller und pragmatischer Lexikalisierung sind das Hauptanliegen dieser Dissertation.“ (S. 11). Die Autorin betont in der Einleitung zu ihrer Arbeit, dass der Beitrag des Werkes für die italienische Phraseologieforschung besonders wichtig ist, da sich diese Disziplin in Italien erst etabliert.

Im zweiten Kapitel – *Theoretische Grundlagen* – werden die für die Analyse ausschlaggebenden theoretischen Annahmen präsentiert und erläutert. Angefangen wird mit einer allgemeinen Darstellung der Phraseologie als sprachwissenschaftlicher Disziplin, wobei auf eine besondere Art und Weise auf ihre Entwicklung in Italien fokussiert wird. Im weiteren Schritt wird der Forschungsgegenstand der Phraseologie näher gebracht. In diesem Unterkapitel wird auf die Vielfalt im Bereich der phraseologischen Terminologie hingewiesen, wobei versucht wird, Ordnung auf diesem Gebiet zu schaffen, damit die Termini in weiteren Teilen der Arbeit konsequent angewendet werden. Den weiteren Teil des theoretisch ausgerichteten Kapitels bilden Ausführungen über die phraseologische Bedeutung, insbesondere über deren traditionelle Auffassung und kognitive Betrachtung. Die kognitive Wende beeinflusste auch die Phraseologie (vgl. S. 43). Gegenwärtig wird nämlich immer häufiger versucht, Phraseologismen unter Berücksichtigung der menschlichen Kognition zu erfassen. Die weitere Etappe der Annäherung an die Untersuchung der Phraseologismen aus kognitiver Perspektive macht die Präsentation des kognitiven Instrumentariums aus, die im Unterkapitel 2.4. erfolgt. Es werden hier Motivationstheorie, Wissensstrukturen und *image component* berücksichtigt. Danach werden ÄRGER-Metaphern und -Idiome dargestellt, weil Ärger – wie die Autorin anmerkt – die mit Abstand am häufigsten analysierte Emotion ist (vgl. S. 67). Die drei weiteren Kapitel bilden eine Brücke zwischen dem theoretischen und dem empirischen Teil. So werden im Unterkapitel 2.6. *Die semiotische Hypothese* Forschungsfragen und Aufgabenstellung sowie Ziele und Methoden ausführlicher erläutert. Im Unterkapitel 2.7. *Der vergleichende Ansatz* wird auf Unterschiede zwischen solchen Termini wie *komparativ*, *konfrontativ* und *vergleichend* eingegangen

⁴ Vgl. z.B. Bergerová (2015).

sowie auf Vorteile des interlingualen Vergleichs aufmerksam gemacht. Im Kapitel 2.8. wird das der Untersuchung zugrunde liegende Korpus charakterisiert.

Das dritte Kapitel *Kultur, Sprache und Zorn* stellt einen Versuch dar, die Emotion Zorn, deren Verlaufsphasen und ihre Spezifik näher zu charakterisieren, was eine besondere Rolle für die Erstellung des Untersuchungskorpus spielt. So finden sich in diesem Unterkapitel Überlegungen darüber, wie sich das Wortfeld um Ärger quantitativ und qualitativ gestaltet. Dasselbe Verfahren wird in Bezug auf die unterschiedlichen Bezeichnungen dieser Emotion in der italienischen Sprache angewendet. Die Ausführungen münden darin, lexikalisierte Formen des Zornes darzustellen (Kapitel 3.2.), wobei zwischen Zorn als Ursprungs- und als Zieldomäne mit unterschiedlichen verbalen Realisierungsmöglichkeiten differenziert wird. Berücksichtigt werden in diesem Kapitel die historische Dimension des Zornes sowie die Zornphraseologismen. In dem das dritte Kapitel abschließenden Teil *Wissensstrukturen und ‚image component‘* wird auf die Zusammenhänge zwischen der sprachlichen Realisierung des Zornes sowie seiner diachronischen und kultureller Auffassungsebene hingewiesen. Hier stellt die Autorin fest: „Die Erkennung von bestimmten Ereignissen und die Integration verschiedener semiotischer Teilsysteme öffnet den Weg zum Prozess der Remotivation bzw. der subjektiven Reetymologisierung, die nicht unbedingt die Kenntnis der ursprünglichen Etymologie voraussetzt aber davon beeinflusst ist.“ (S. 133).

Die zwei in dem Zitat genannten Prozesse werden im weiteren Kapitel thematisiert. Im Kapitel 4 erfolgt nämlich – wie im Unterkapitel 2.6.1. angedeutet – die Darstellung der Zornphraseologismen nach dem multidimensionalen Modell, das visuelle (vgl. Unterkapitel 4.1.), kategorisierende (vgl. Unterkapitel 4.2.) und lexikalisierende Entitäten (vgl. Unterkapitel 4.3.) miteinschließt (vgl. S. 137). Den drei grundlegenden Kategorien werden jeweils Untertypen zugeschrieben. Im Falle der Kategorisierungsmodelle und bildschema-tischer Darstellungen unterscheidet die Autorin nämlich 1) das Behälterschema, das mithilfe von Konstruktionen mit Präpositionen *in/aus* oder Konstruktionen mit *voll* und *leer* sprachlich realisiert wird, 2) das Bewegungsschema, das mithilfe von Wortverbindungen mit den Verben *gehen* und *geraten* verbalisiert wird, 3) passive Zustandsveränderung und Besitzwechsel, die mithilfe von bestimmten Konstruktionen, z.B. mit solchen Verben wie *bekommen/kriegen* realisiert werden. Im Unterkapitel *Die Integration durch Lexikalisierungsformen* werden framebasierte Metaphern (Unterkapitel 4.3.1.), Symbole (Unterkapitel 4.3.2.) und Intertexte (Unterkapitel 4.3.3.) präsentiert. Im abschließenden Unterkapitel (4.4.) wird versucht, die Frage zu beantworten, „inwieweit eng miteinander verwobene Wissensstrukturen, die von sämtlichen persönlichen Erfahrungen abhängen, subjektiv eingesetzt werden [...]“ (S. 172). Die Grundlage für diese Fallstudie bildet eine Umfrage, die unter deutschen und italienischen Muttersprachlern durchgeführt wurde und im Rahmen derer die Befragten die Motivation des deutschen Phraseologismus *jmdm. kommt die Galle hoch* und des italienischen Phraseologismus *fare fulmini e saette* erläutern sollten. Anhand erteilter Antworten erklärt die Autorin die Mechanismen und Mittel, deren sich die Befragten bei der Interpretation bedienen.

Das Ziel des Kapitels 5 *Kontextuelle Einbettung und pragmatische Auswirkungen* ist der Frage nachzugehen, wie die semantische und pragmatische Ebene bei der Verwendung von Zornphraseologismen miteinander interagieren und inwieweit der Gebrauch des Phraseologismus im Kontext das von der Autorin entwickelte mehrdimensionale Modell beeinflusst. Dabei werden zwei Muster unterschieden, „die den emotiven Bewertungsaspekt von

Phraseologismen beschreiben können“ (S. 187): 1) [Das/es ist zum + ...] (vgl. Unterkapitel 5.1.1.) und 2) [Da V (da/doch) + ...] (vgl. Unterkapitel 5.1.2.), denen italienische Äquivalente zugeordnet werden. In diesem Kapitel wird nicht nur auf das Sprachliche fokussiert, sondern im Unterkapitel 5.2. *Expressive Funktion und paraverbale Mittel* werden auch Gesten erörtert, die bei der Interpretation der Bedeutung von bestimmten Phraseologismen hilfreich sein können.

Das fünfte Kapitel ist der letzte Kernteil der Analyse, dem Schlussfolgerungen im Kapitel 6 folgen. In den Schlussfolgerungen werden noch einmal die Vorannahmen und Aufgabenstellung des Buches betont sowie Ergebnisse in Bezug auf die beiden zu analysierenden Sprachen verglichen. Eine klare Übersicht ermöglichen die angeführten Schemata, mit denen die Untersuchungsergebnisse auf eine überschaubare Art und Weise dargestellt werden.

Die zu besprechende Publikation ist zweifelsohne eine empfehlenswerte Neuerscheinung im Bereich der kontrastiven Phraseologie. Sie spiegelt die modernen Tendenzen der Phraseologieforschung wider. In diesem Sinne ist zum einen die kognitive Ausrichtung der Arbeit besonders hervorzuheben, die eine andere Interpretationsweise der Phraseologismen ermöglicht. Zum anderen scheint die Auswahl der Materialbasis von besonderer Bedeutung zu sein, da die Verbalisierung von Emotionen heutzutage ein wichtiges und bislang unzureichend erforschtes Forschungsfeld bildet. Außerdem soll nicht außer Acht gelassen werden, dass die Arbeit kontrastiv orientiert ist, d.h. den Einblick in die Versprachlichung der Emotion *Zorn* in zwei Sprachen, dem Deutschen und dem Italienischen, liefert. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass die Untersuchung für alle Linguisten interessant sein kann, die an neuen Entwicklungsrichtungen in der Linguistik interessiert sind.

Literatur

- Bergerová, Hana / Vaňková, Lenka (Hrsg.) (2015): *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen*. Ostrava.
- Bergerová, Hana (2015): *Ärger – zlost*. In: Bergerová, Hana (Hrsg.): *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen*. Ostrava. S. 111–154.
- Burger, Harald et al. (2006): *Vorwort*. In: Burger, Harald et al. (Hrsg.): *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York. S. I–XI.
- Mazurkiewicz-Sokołowska, Jolanta / Sulikowska, Anna / Westphal, Werner (Hrsg.) (2016): *Chancen und Perspektiven einer Emotionslinguistik*. Hamburg.
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen/Basel.

Marcelina Kałasznik

Marcelina Kałasznik
 Uniwersytet Wrocławski
 Instytut Filologii Germańskiej
 Pl. Nankiera 15 b
 50-140 Wrocław
 Polen
 E-Mail: marcelina.kalasznik@uwr.edu.pl